

KASA Kirchliche Arbeitsstelle
Südliches Afrika

Koloniale Kontinuitäten in Wirtschaft, Politik und in den Köpfen...

Von Boniface Mabanza

3.1 Postkoloniale Perspektiven

1. Chronologische Dimension („nach dem Kolonialismus“)

- Fortbestehen kolonialer Herrschaft- & Machtstrukturen

2. Epistemologische Dimension („jenseits des Kolonialismus“)

- „Mentale Infrastrukturen“ erkennen und verändern
- Pluralisierung: „The danger of a single story“ (Adichie)
- Relationales Verständnis von Identitäten (Mbembe)
- Antiessentialistisch („Afrika“ bzw. „Europa“)

Verschärfter Blick auf Konstruktionen der Anderen...

Auswirkungen der Darstellungen

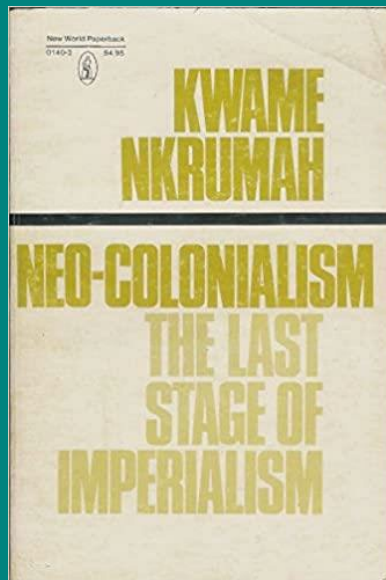
- auf Selbst- und Fremdbilder der Dargestellten und Darstellenden
- auf Wirtschaftsbeziehungen
- auf politische Strukturen
- auf kulturelle Dominanz



Neokolonialismus

“Der altmodische Kolonialismus ist bei weitem nicht abgeschafft. Es stellt immer noch ein afrikanisches Problem dar, aber es ist überall auf dem Rückzug (...) Anstelle des Kolonialismus als das Hauptinstrument des Imperialismus haben wir heute den Neokolonialismus. Das Wesen des Neokolonialismus besteht darin, dass der Staat, der ihm untersteht, theoretisch unabhängig ist und alle äußerlichen Merkmale der internationalen Souveränität hat. In Wirklichkeit werden sein Wirtschaftssystem und damit seine Politik von außen gesteuert.“

Was ist damit gemeint?



- Zugriff auf Politik und Ökonomie ehemaliger Kolonien
- ❖ Dominanz des Bankensektors durch die Großbanken der „Metropolen“
- ❖ Währungsvereinbarungen
- ❖ Bilaterale Handelsvereinbarungen
- ❖ Militärische Interventionen

Dekolonisierung als vorrangige Aufgabe

- Das 20. Jahrhundert: politische Dekolonisierung (unvollständig)
„Kolonialismus ist keine überwundene historische Epoche, kein lebloses Fossil“
- Das 21. Jahrhundert: epistemische Dekolonisierung – Dekolonisierung im Feld des Wissens, der Kosmologien:
 - Schäden reparieren: Homogenisierung der WeltAustilgung der kulturellen Unterschiede, Verwerfen vieler emanzipatorischer lokaler Erfahrungen, Epistemizid (gewaltsame Ausrottung der lokalen, nichtwestlichen Kenntnisse)
- Dekolonisierung ist nur möglich, wo das „kolonisiert sein“ erkannt wird – sind wir dazu bereit, unsere Verstrickung auf dieser Ebene anzuerkennen?

Die gefährlichste aller Ideen

Die gefährlichste aller Ideen: Das cartesische Selbst

Eine Selbst und Weltsicht

Trennung von Mensch und Natur, Denken in Kontrasten:

- Mensch -Natur
- Mann -Frau
- Rational -emotional
- Weiß -schwarz
- heterosexuell -homosexuell
- cis -trans
- entwickelt -unterentwickelt
- erwachsen -kindisch

Unentrinnbar hierarchisches Denken, Natur als Objekt, weiße Männlichkeit als Standard

Schwarze Menschen und PoC kenne diese Hierarchie „von unten“ – sind aber gleichzeitig damit kolonisiert

Teil einer Kosmvision des Todes – das lernen unserer Kinder, was bieten wir darüber hinaus an?
Wenn nichts, dann bleiben nur die Ideen, aber auch Haltungen, Gefühlswelten, Selbst- und Weltbilder aus dieser Kosmvision

Kolonialismus > Entwicklungszusammenarbeit

Zivilisierte Völker, die Verantwortung für sich selbst und andere übernehmen	Völker, die es von sich aus nicht können
Herrschende Rassen	Unfähige Rassen
Moderne Nationen	Rückständige Stämme
Zivilisierte Völker	Wilde Völker

Entwicklungszusammenarbeit

- Entwickelt
- Überlegen
- Reich
- Industrialisiert

- Demokratisch
- Gute
Regierungsführung

- Unterentwickelt
- Unterlegen
- Arm
- Nicht-industrialisiert

- Autokratisch
- Korrupt

Kontinuitäten Entwicklungszusdiskurs- kolonialer Diskurs

Verbesserbarkeit der Defizite des Südens, auch wenn nicht mehr durch Zivilisierung, sondern Entwicklung (Sprachliche Verschiebung...)

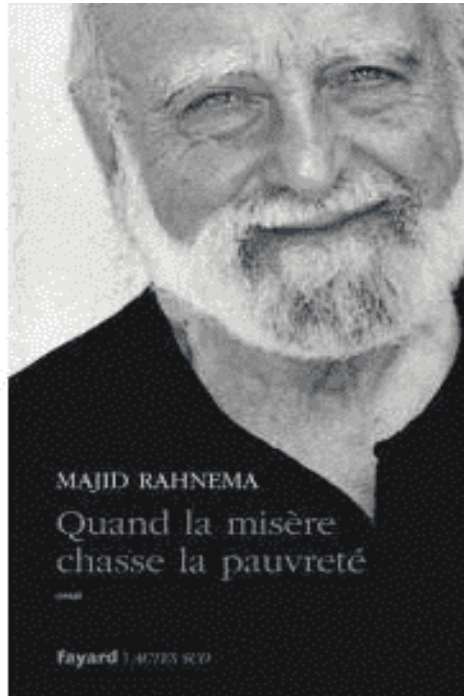
Entscheidende Rolle der Fähigkeiten und Ressourcen der überlegenen Gesellschaften: Investitionen, Technologie, ExpertInnen, westliche Bildung und Ausbildung für die Eliten der zu entwickelnden Länder

Verordnung eines einheitlichen Modells



„Einwicklung (enveloppement) der nichtwestlichen Gesellschaften: Man hat sie in gesellschaftliche Formen eingewickelt, die ihnen nicht entsprechen“

Majid Rahnema, 2003



„Was man noch immer als Hilfe bezeichnet, ist nur ein finanzieller Zuschuss zur Stärkung der Elend produzierenden Strukturen. Wenn die Opfer dieser Enteignungspolitik jedoch versuchen, sich vom globalisierten Produktionssystem abzukoppeln, um nach Alternativen zu suchen, die ihren eigenen Wünschen entsprechen, ist niemand da, der ihnen Hilfe bietet“

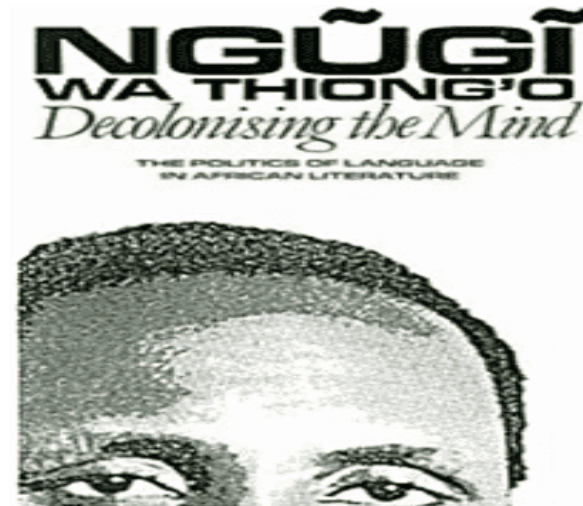
Der Begriff

- ist **ideologiebehaftet** (Modernität, Marktfundamentalismus, Nationenbildung etc.)
- verschleiert **Machtinteressen** (Rohstoffausbeutung, Absatzmärkte etc.)
- ist nicht zu trennen von einem auf Ausbeutung und Dominanz beruhenden **Wirtschaftsmodell**
- kann nicht von seiner **eurozentrischen** Entstehungsgeschichte abgelöst werden
- ist kulturell **nicht übertragbar**



Sich auswickeln bedeutet auch

- Sich zu dekolonisieren:



- **Neue Wege zu wagen:** Grundlegende innere Schwächen überwinden, um sich dem Einfluss des Auslands entziehen zu können.

Unsere Kosm visionen

Unsere eigenen Kosm visionen weisen einen Ausweg: Zirkuläre statt hierarchische Mensch-Naturverhältnisse, Wechselseitigkeit, Anerkennung gegenseitiger Abhängigkeit von Mensch und Natur, aber auch von Menschen untereinander – über Generationen hinweg

Die Verbindung von Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft als geteilte Verantwortung

Ubuntu Sankofa etc:

Nicht alles dasselbe, aber mit Orientierung auf Verbundenheit

Beispiel Agbagbadzodzo

Balance als 5. Sinn fürs Laufen, Politik, soziale Verhältnisse und Natur

Sankofa

San – zurückkehren

Ko – gehen (vorwärts gehen)

Fa – schauen suchen nehmen

„Es ist nicht Tabu etwas zurückzuholen, was Gefahr läuft, verloren zu gehen“

Zeitverständnis eher Spiralförmig als Linear

Es geht gleichzeitig um das Wissen, dass es Bewegung und neues Lernen geben muss, wenn die Zeit voranschreitet. Während sich der Lauf der Dinge vollzieht, muss jedoch immer wieder in die Vergangenheit zurück geblickt werden.



Ubuntu



Ich bin, weil wir sind vs. Ich bin, weil ich denke

Ego vs. Community □ der Zusammenhang mit den Anderen ist es, der uns zu uns macht und uns zur Person macht. □ Respektvoller und liebevoller Umgang, der das Wohl der Anderen immer mitdenkt, ist von zentralster Bedeutung für das Selbst.

Geht nicht darum sich der Mehrheit (Normen) anzupassen, sondern darum, dass aus der Verbindung und Interaktion Gemeinsames zu schaffen.

Würde des Menschen: Grundlage – die Kapazität sich mit anderen zu verbinden, anstatt die Anderen dominieren zu wollen.

Teil eines großen Ganzen: Holistische Ansätze

Verbundenheit allen Seins und aller Lebewesen ist keine esoterische Idee, sondern ein simpler Fakt

Unser Leben hängt von einem globalen Ökosystem ab, von dem wir Teil sind

Die Sprache mit der wir denken, die Emotionen die wir fühlen sind nicht universell, sondern kulturspezifisch

Wir sind eine Reflexion unserer Ahnen und der Gesellschaft

Holistische Ansätze gestalten das bewusst und verantwortungsvoll

Fazit/ Resümee

Hindernisse für Perspektivenwechsel

- Unsichtbare Norm des Eigenen
- WahrnehmungsfILTER
- Sprachmacht
- Asymmetrische Ignoranz

Fazit / Resümee

~~Hindernisse für~~ Perspektivenwechsel

- Unsichtbare Norm des Eigenen reflektieren
- Wahrnehmungsfiler erkennen
- Sprachmacht kritisch hinterfragen
- Asymmetrische Ignoranz abbauen